

## **Museumsgäste gehen drinnen und draußen auf Entdeckertour**

### **Führungen gut besucht / Seltene Mineralien so teuer wie ein Mercedes**

Obernkirchen (sig). Zum sechsten Mal hat das Berg- und Stadtmuseum zusammen mit dem "Kulturfenster" in Obernkirchen das Museumsfest ausgerichtet. Es läuft seit Jahren parallel zum "Tag des offenen Denkmals", dessen Angebote sich diesmal auf die Seeprovinz konzentrierten. Trotz der zahlreichen zeitgleichen Veranstaltungen in Gelldorf, Bückeburg und Rinteln waren die Organisatoren mit dem Besuch durchaus zufrieden.

Rolf-Bernd de Groot leitete mehrere Führungen durch das Museum und in der alten Bornemann-Schlosserei am Sülbecker Weg. Unterwegs fand er noch Zeit, seine Zuhörer mit weiteren Einzelheiten der Stadtgeschichte und der Historie verschiedener Gebäude vertraut zu machen. Im Museum wurden übrigens die letzten handsignierten Farbdrucke der "Ansichten von Obernkirchen" angeboten, für die Friedrich Möller-Bornemann die Vorlage geliefert hat.

Überwiegend aus der Bergstadt, aber auch aus Rinteln und Stadthagen kamen diesmal die Besucher. Einige hatten sich im Rahmen des von Hannover ausgehenden Großraum-Entdeckertages Obernkirchen als Zielort ausgesucht. Wegen des herrlichen Spätsommerwetters hatten sich auch einige Gäste mit ihrem Stahlross auf Entdeckungstour begeben.

Sie fanden auf dem Kirchplatz zwei besonders interessante Stände vor. Dort zeigte Wilfried Grote aus Obernkirchen eine größere Auswahl an sehenswerten Mineralien, die nicht nur aus dem Schaumburger Land stammen. Dazu gehören zum Beispiel Bergkristalle aus Madagaskar und China und ein "HundezahnCalcit" aus Mexiko, der die Form von Zähnen hat.

Nicht umsonst fährt er jedes Jahr zur größten europäischen Mineralienmesse nach München. "Da gibt es Stücke, die erreichen locker den Preis eines Mercedes", verriet er.

Der Niedernwöhrener Ernst Wöbbeking hält es dagegen mehr mit Fossilien. Auf seinem Stand vor der "Roten Schule" zeigte er verkäufliche und unverkäufliche Stücke, die ihm bei seinen Exkursionen durch stillgelegte Steinbrüche und Tonlöcher in die Hände gefallen sind. In einer Sachsenhäger Tonkuhle fand er einen aus der Kreidezeit stammenden Krebs, dessen vorderes Beinpaar doppelt so lang wie der ganze Körper ist. Diese Fossilie ist an die 140 Millionen Jahre alt. Ein versteinertes Farn aus der Steinkohlenzeit muss, so Wöbbeking, sogar vor 300 Millionen Jahren hier zu Hause gewesen sein.

Während sich die Erwachsenen mit diesen Ausstellungsstücken befassten oder auch führen ließen, zog es die Kinder zunächst in die Stiftskirche. Dort unterhielt der Sänger Martin Rumprecht aus der Musikwerkstatt Apelern die Kinder, die auf diese Weise auch das Denkmal Stiftskirche näher kennen lernten.